

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Die Medlenb. Ztg. veröffentlicht folgen-

*Ueber die Militärstrafprozess-

*Das preuß. Staatsministerium hat be-

*Zur Frage der Vereinigungsk-

Oesterreich-Ungarn.

*Die erste Sitzung des oesterreichischen

*Die amtliche Wiener Ztg. vom Mittwoch

*In Kroatien sind Unruhen poli-

mittels Heugabeln ermordet. Die Leichen

England.

*Schon am Mittwoch hat in London in der

*Nach den in Irland im kommenden

Schweden-Norwegen.

*Wenn nicht etwa die Städte Christiania

Balkanstaaten.

*In Athen scheint man den Ernst der

Amerika.

*Unerrichtete Kreise in Paris bestaetigen

nicht annectieren zu wollen, werde eine

Stimmen der Presse über die

Trinksprüche Kaiser Wilhelms.

Das die in der Königsburg zu Osn zwischen

Das Wiener Fremdenblatt, das Organ des

Die begeisterte Aufnahme und die Hulbigung,

Das Wiener Fremdenblatt, das Organ des

Stimmen der Presse über die

Das Wiener Fremdenblatt, das Organ des

Kaisers nicht mehr huldigen können, so bewahren

Wir erwarteten einen Verbündeten der oester-

Kurz, der Inhalt der Trinksprüche Kaiser

Von Nah und Fern.

Wiesbaden. Das hiesige Schiller-Denkmal

Kuzharen. Ueber den Tod des Komman-

Wahre Begeisterung aimen die Betrachtungen,

Der Schmied von Esserbörn.

Roman von C. v. Borstede.

Julius wurde alsfaßl im Gesicht. So sieht

Wie hatte doch Friedel gesagt? Der ein

Sie stand da mit weissem Gesicht, ein kram-

Sehr spät erst, viel später, als sonst seine

Scharfblick der Liebe hatte er Wärbels geister-

Wärbel! Er rief es bestürzt, hemmte den

Friedel! "Was soll's, Wärbel?" fragte der Niese

Ueber Hellmanns Gesicht flog ein Schatten,

"Frage mich morgen, Wärbel, heute bist du

"Du weicht mir aus, Friedel," rief Wärbel

"Die ist ein gar bitteres Kraut, armes

wissen, und wenn es das schlimmste ist. Du

"Im gedämpften Licht des Mondes tauchte

Wie aus weiter Ferne klang jetzt seine Stimme

Nares Bewußtsein. Durch die unterhüllten Fenster

Wie aus weiter Ferne klang jetzt seine Stimme

Gen. An der Identität des Kaufmanns Emil Behrendt mit dem angeblichen Erzherzog ist kaum ein Zweifel mehr. Behrendt hat seine Lehrzeit im Kruppischen Werk absolviert und mußte einer Verletzung im Betriebe halber, von der eine Narbe an der Hand zurückblieb, die technische Karriere aufgeben. Die Narbe hatte, wie Verha Gusmann auslegt, auch der „Erzherzog“, der auch technische Kenntnisse besaß. Behrendt lernte dann die Kaufmannschaft bei Bertermann und Griesbach, die ihm einen Teil der Lehrzeit erließen und ihn als glänzend begabte und tüchtig, aber unaufrecht schildern. Er trat dann in ein hiesiges Konkurrenzgeschäft ein. Hier erzählte er von einer Lebensstellung in Lüttich, die sich ihm biete, und trat diese schließlich an, ist aber oft hier, zuletzt vor vierzehn Tagen, gesehen worden. Die Familie Gusmann ist durch die Enthüllung fürchtbar niedergeschlagen und erbittert auf Behrendt und auf Maria.

Neu-Muppin. In dem Dorfe Sch. war die Restaurateurin M. an Brechdurchfall erkrankt. Dem Dr. H. in L. wurde dies brachlich gemeldet mit den Worten: Kommen, Brechdurchfall! Dr. H. kam auch und brachte, da er meinte, es handle sich um ein Kind, die geeignete Medizin mit. Außerdem hatte er noch eine Flasche mit Karbol mit. Als er sah, daß es sich um einen Erwachsenen handle, verordnete er den doppelten Teil der Medizin, vergriff sich aber in der Flasche und ließ die mit Karbol zurück. Die Frau nahm die vorgeschriebene Portion, aber leider Karbol, und starb noch in derselben Nacht nach heftigen Schmerzen. Dr. H. ist jetzt auch gestorben, man sagt an einem Gehirnliden.

Breslau. Der aus der Untersuchungshaft entlassene Zahnarzt Fieger wurde wieder verhaftet. Die Ermittlungen ergaben laut dem Polizeibericht, daß Fieger in überaus frecher Weise unfähliche Attentate gegen die in der Narbe befindlichen Patientinnen, meist junge Mädchen, verübt hat. Eine beträchtliche Anzahl solcher Fälle wurde festgestellt. Er versuchte auch mehrfach solche Attentate ohne Betäubung.

Dresden. Den Sportfreunden wird es von Interesse sein zu hören, daß Leutnant von Kröders dunkelbraune Stute „Bedornung“, die am letzten Sonntag im Herbstrennen auf Sebnitz für die erste Steeple-Chase auf 3500 Meter siegreich lief und den „Preis vom Weißen Hirsch“ nach hartem Kampfe gewann, eine Kanüle im Halse trägt. Dieselbe wird den starken „Noblern“ (Lungenpfeifern) unter den Rennpferden eingeleitet, denen es damit ermöglicht wird, sich auch ferner am Rennen zu beteiligen. Auf deutschen Plätzen laufen jetzt ungefähr sechs Pferde mit einer solchen Kanüle, die zum großen Teil Oberarzt Professor Müller von der Königl. Thierarzschule in Berlin eingeführt hat. Auch König Albert interessierte sich lebhaft für diese immerhin seltene Art erfolgreichem Pferdebefloßschnittes und ließ sich am letzten Sonntag „Bedornung“ deswegen besonders vorführen.

Erfurt. An Gerichtsstelle wurde am Mittwoch das dreistöckige Wohnhaus Hügelgasse 39 zwangsweise an den Meißbietenen für sage und schreibe — 100 M. verkauft.

Barmen. Auf dem Bahnhof „Heubrunn“ geriet ein mit Salspeterfäure beladener Wagon in Brand. Derselbe konnte rechtzeitig mit einer Maschine auf ein abgelegenes Geleise gebracht werden und brannte dort vollständig nieder. Das Feuer verbreitete einen so fürchterlichen Geruch und Rauch, daß niemand im Freien verweilen konnte. Der Rauch verunklarte den Himmel auf eine Stunde Entfernung.

Dortmund. Kommt da vor einigen Tagen in ein Dorf in der Nähe von hier ein Gerichtsvollzieher mit einem Gläubiger in die Wohnung des Schuldners, von dessen Pferd zu pferden. Während nun der Gerichtsbeamte in den Stall ging, um seines Amtes zu walten, blieb der Gläubiger bei den Kindern in der Stube und sagte ihnen, daß der „böse Onkel“ Papas ihr pferden wollte, sie möchten sie schnell verstecken. „Die hat unsere Mama längst im Bett versteckt, schalte es einstimmig von den Lippen der Kinder. Da wußte der Schlau-

meier genug, und der Chronometer wanderte bald darauf in die Tasche des Gerichtsvollziehers. Was die Kinder bei der Heimkehr der Eltern für ihre Offenherzigkeit bezogen, darüber schweigt des Sängers Köstlichkeit.

Stuttgart. Aus Paris sind hier vier Herren angekommen, die die ganze Reise von dort bis hierher auf der Landstraße mit einem Automobilwagen, trotz des schlechtesten Wetters, in der auffallend kurzen Zeit von 26 Stunden zurückgelegt haben. Auf geeigneter Chaussee führten sie mit dem Automobilwagen mitunter bis zu 50 Kilometer in der Fahrstunde. Die Herren sind hervorragende Mitglieder des Automobile-Klub de France. Ihr Besuch in Schwaben gilt dem Schöpfer und Gründer des modernen Automobilismus, unserem Landmann Ingenieur Daimler in Kammstatt. Wie die Herren versichern, beabsichtigt der Automobile-Klub de France im nächsten Frühjahr eine große internationale Wettfahrt mit Automobilwagen von Paris über Stuttgart-München nach Wien und zurück nach Paris mit Gewährung hoher Preise zu veranstalten.

Fiume. Bei der Schiffskatastrophe im Hafen von Fiume sind nach den Auslagen der geretteten Passagiere von dem untergegangenen Dampfer „Ita“ 16 Personen untergegangen, darunter der Fiumaner Holzhändler Matteo Bobjen. Als ertrunken festgestellt sind der Prof. Dr. Johann Kopalnik aus Wien und der Pfarrer Pavlecich von Santa Lucia. Als sehr auffallend wird bemerkt, daß mit Ausnahme des Schiffsjungen Sirola die gesamte Mannschaft der „Ita“ gerettet ist. Die Zahl der Verunglückten konnte immer noch nicht genau festgestellt werden. Der verhaftete Kapitän des gesunkenen Schiffes „Ita“ beschuldigt den Kapitän der „Tiria“, dem gesunkenen Schiffe im Abendbunde den Weg ganz unerwartet abgeschnitten und hierdurch den Zusammenstoß veranlaßt zu haben.

Budapest. Im Temes Barasja war ein neunjähriger Knabe, namens Stojanowitsch, mit seinem zehnjährigen Kameraden Boczo in Streit geraten. Boczo warf Stojanowitsch zu Boden und sprang ihm dann mit voller Wucht auf die Brust. Stojanowitsch starb infolge der Mißhandlungen. Der erschrockene Boczo flüchtete in das Elternhaus und verperrte sich hinter die Thür. Der zehnjährige Mörder wird in eine Korrekptionsanstalt gebracht werden.

Paris. Der 79jährige ehemalige Koch Meider bewohnte seit drei Jahren ein bescheidenes Mansardenthüchlein in der Rue Neuve in Paris. Seine Lebensweise war höchst armelig. Nun war es dem Thürhüter aufgefallen, daß der Greis seit mehreren Tagen das Haus nicht mehr verlassen hatte. Er kriegte deshalb zur Wohnung des Kochs empor und bewog, als die Thüre auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, den herbeigerufenen Polizeibeamten sich mit Gewalt Eingang in die Wohnung zu verschaffen. Dort fand man den alten Mann lang ausgestreckt auf dem Fußboden, scheinbar in den letzten Zügen. Bald darauf starb er, ohne sein Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Zur allgemeinen Leberaufregung jedoch fand man in dem Zimmer dieses „armen Teufels“ ein Paket mit Wertpapieren vor, die eine Summe von 100 000 Frank repräsentieren.

Nizza. In der blauen Muschel bei Mentone wurde eine elegant gekleidete junge Frau tot aufgefunden. Sie hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. In ihren Taschen fand man nichts als eine Eintrittskarte in die Spielkale von Monte-Carlo, die auf den Namen Lodh Lizert lautete. Auf der Karte standen die Worte: „Denke an mich!“ und „Monte-Carlo.“

Neapel. Nach weiteren Nachrichten über den Wirbelschmerz, welcher Mittwoch abend in dem Arondissement Brindisi herrschte, sind ganze Landstriche verwüstet worden. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen getötet und 50 verwundet. In Oria wurde der Bahnhof zerstört; der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden, seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschlagnahmt, einige 30 Wohngebäude getötet, 24 verwundet, die Ländereien verwüstet. In

Latiano wurden 15 Tote, 5 Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt.

New York. 10 250 Dollar Schadenersatz verlangt eine Nadlerin von der Stadtgemeinde Brooklyn, weil sie — die Nadfahrerin, nicht die Gemeinde — über ein kleines Loch im Straßenpflaster gefallen ist und sich den Bruch eines Handgelenks zugezogen hat. Sollte die Dame mit ihrem Prozesse Erfolg haben, so könnten die Nadler womöglich durch einen Hagel von Prozessen die Stadt dazu zwingen, auf allen Straßen Fahrrad-Wege für die Herrschaften anzulegen oder für jede Verletzung der kostbaren Nadfahrer-Glieder möglichst hohen Schadenersatz zu leisten.

Der Luftschiffer Bogart ist auf dem Ausstellungsplatz in Chillicothe verunglückt. Er versuchte, von seinem 300 Fuß über dem Erdboden befindlichen Ballon mittels Fallschirms herabzu- gelangen, doch der Schirm öffnete sich erst, als Bogart noch 50 Fuß vom Boden entfernt war. Der Luftschiffer trug tödliche Verletzungen davon, welchen er kurz darauf erlag.

Gerichtshalle.

Koblenz. Ein Wiederaufnahmeverfahren beschäftigte dieser Tage die Strafkammer. Der Müller Anton Mittler aus Andernach war im Januar d. wegen schwerer Mißhandlung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Mißhandlung war in der Pfingstnacht des verfloffenen Jahres an einem Bonner Studenten verübt worden; aus dem Umstande, daß Mittler einem Pionier-Gefreiten das Fingerringmesser entziehen und dem Studenten nachgelassen war, hatte man seine Thätigkeit gefolgert. Es hat sich aber ergeben, daß Mittler das Fingerringmesser gar nicht benutzt hat, daß der Student vielmehr hingefallen ist, den Arm gebrochen und vom Zimmermann umschieden mit einem Stock über den Kopf geschlagen wurde. Das Reichsgericht hob deshalb das Urteil der Strafkammer gegen Mittler auf und dieser ist nunmehr freigesprochen worden. Das Gericht ließ gegen Umschneiden, mit Rücksicht auf dessen Selbsttätigkeit und die Erregung vor der That, Mitleid walten und verurteilte ihn zu 2 Monat Gefängnis.

Wafel. Die aus dem Hammerstein-Prozess bekannte Flora Gaf ist hier dieser Tage wegen Unterschlagung und Betruges zu drei Monat Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte von Züricher Firmen für 456 Frank Kleiderwaren entnommen und diese, ohne zu zahlen, veräußert.

Zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche

ist Anfang März d. vom preuß. Kultusministerium ein Ausschuß bei dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin bestellt worden, welchem Prof. Dr. Löffler aus Greifswald als Leiter und Prof. Dr. Frolich vom Institut als Mitglied angehört. Auf Grund eingehender Versuche ist man zu einem Ergebnis gelangt, welches nach der „Deutschen Med. Wochenschr.“ eine wirksame Bekämpfung der Seuche in Aussicht stellt. Alle Keime, die bisher als Erreger der Krankheit angesehen wurden, haben sich nur als zufällige Befunde erwiesen. Das Sichel-Buffeniusische Stäbchen erzeugt wohl schwere Darmerkrankungen bei jungen Kälbern, ist aber nicht der Erreger der Maul- und Klauenseuche. Mit keimfreier Lymphe läßt sich die Krankheit in typischer Weise hervorrufen. In solcher Lymphe befinden sich körperlische Elemente verschiedener Art. Der Beweis, daß unter ihnen als Erreger anzusehende Gebilde vorhanden seien, hat sich bisher nicht erbringen lassen. Kinder und Schweine haben sich auch als besonders empfänglich erwiesen. Schafe und Ziegen sind künstlich nicht ansteckbar, ebensowenig Hunde, Kaninchen, Meerfischweiche, Haus- und Feldmäuse und Geflügel. Die sicherste Ansteckung geschieht durch Einspritzung der aus den Blasen entnommenen Lymphe in die Blutbahn. Durch Einbringen in die Bauchhöhle und in die Muskulatur, ferner durch Einreiben derselben in die durch Stachelungen verletzte Maulschleimhaut läßt sich die Ansteckung ebenfalls ziemlich sicher bewirken. Nach ein bis drei Tagen, je nach

Menge und Giftigkeit der Lymphe treten unter Fiebererscheinungen die Blasen zuerst im Maul und bei Milchfühen an den Eutern auf und ein bis zwei Tage später erst die Blasen an den Klauen. Die Blasen an den Eutern und an den Klauen entstehen durch das im Blute kreisende Gift und nicht durch direkte Ansteckung von der Haut aus. Mit dem Auftreten der Blasen verschwindet das Gift aus der Blutbahn. Zur Impfung genügt $\frac{1}{5000}$ Kubikzentimeter frischer Lymphe, kleinere Mengen bis zu $\frac{1}{10000}$ Kubikzentimeter sind unsicher in der Wirkung, noch kleinere sind unwirksam. Durch Erwärmen auf 37 Grad Celsius während 12 Stunden und auf 70 Grad Celsius während einer halben Stunde wird die Lymphe unwirksam gemacht, ebenso durch 24 stündiges Eintrocknen bei Sommer- temperatur. Im Eisschrank aufbewahrt, hält sich die in Glasröhren eingeschlossene Lymphe 14 Tage wirksam, bisweilen auch länger. Einzelne Keime können noch nach 8 bis 9 Wochen am Leben sein. Entgegen den herrschenden Ansichten tierärztlicher Autoritäten ist erwiesen, daß die Krankheit bei der überwiegenden Mehrzahl der durchsuchten Tiere zwei bis drei Wochen nach der Erkrankung Immunität hervorruft. Es gibt Tiere, die von Natur immun sind, und andernteils solche, die hochempfindlich sich zeigen. Letztere erwerben durch einmaliges Ueberstehen der Krankheit noch nicht Immunität, wohl aber durch eine zweite Erkrankung. Im Blute der immun gewordenen Tiere sind Stoffe vorhanden, die, mit frischer Lymphe gemischt, diese bei Einspritzung des Gemisches in den Körper empfindlicher Tiere unwirksam machen. Kinder und Schweine können künstlich immunisiert werden. Die Immunisierung gelingt durch Einspritzung von Lymphe, die bis zur Aufhebung ihrer Ansteckungsfähigkeit erwärmt worden ist, sowie auch durch Einspritzung von Lymphe-Immunblutgemischen. Die überwiegende Mehrzahl der Tiere wird bereits durch eine einzige Einspritzung immun. Diese schützenden Impfungen machen die Tiere nicht augenfällig krank. Es ist somit wissenschaftlich sicher gestellt, daß die Maul- und Klauenseuche mit Hilfe von Schutzimpfungen wirksam bekämpft werden kann.

Buntes Allerlei.

Aus dem Reiche der siebenten Großmacht. 12 000 Millionen Zeitungen werden nach einer kürzlich herausgelassenen Statistik jährlich veräußert. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Fläche von 30 000 Quadrat-Kilometer bedecken könnte. Das Papiergewicht würde 781 240 Zentner betragen. Sollte diese Auflage von einer einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Gesamtanlage, wenn pro Sekunde eine Zeitung gedruckt würde, nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Aufeinandergepöckelt, würde sie die respektable Höhe von rund 80 000 Meter erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch widmet dem Lesen seiner Zeitung nur 5 Minuten pro Tag, so würde die Zeit, die von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Zeitungslesen pro Jahr verbraucht wird, gleich sein 100 000 Jahren.

Abgemacht. Leutnant: „Gratuliere, Herr Kommerzienrat!“ — Bankier: „Wo zu?“ — Leutnant: „Werden nämlich im nächsten Jahr mein Schwiegervater; habe diese Nacht mit Fräulein Tochter auf Kasinoball so abgemacht!“

Gewiegter Kenner. Bettler: „Ich bitte recht schön, liebes Fräulein, haben Sie nichts vom Mittagessen übrig?“ — Junge Frau: „Ich bin kein Fräulein mehr, ich bin schon acht Tage verheiratet.“ Bettler: „Dann, Madam, bitte ich lieber um ein Almosen!“

Auf Umwegen. Er (im Streite mit seiner Frau): „Du bist ein Drache, eine Kanthippe, eine Furie...“ — Er: „Wer mag es, mir das zu sagen?“ — Er: „Ich! — Ich habe mich in einem Auskunfts-Bureau nach dir erkundigt!“

Falsch verstanden. Professor: „Herr Kandidat, Ihre Antworten sind nicht schlecht, aber etwas unsicher.“ — Student: „Mein Ehrenwort, Herr Professor, ich habe heute noch nichts getrunken.“

wenn er der Herr wird hier im Haus, alle Einzelheiten mit schauerlicher Klarheit erödnend, — und die Nachtigall sang immer süßer und schmelzender, erfüllt von Lenzeslust. Verg und Thal, Wald und Fluß schienen, eingelullt von der lieblichen Sängerin Lieb, Barbara allein wachte. Sie war nun doch aus Fenster getreten und sah jetzt da, den Arm auf das Fenstergitter, das Haupt in die Hand gelehnt, mit glühenden Augen hineinstarrend in die Nacht. Immer matter und matter ward die Mondscheibe, die beginnende Dämmerung des Tages machte die Beleuchtung unsicher und ungewiß, nun tauchten droben am Himmel über den Bergen flatternde, helle Wäldchen auf, nun färbten sie sich rot und feurig hinter den Wipfeln der Waldbäume empor.

Auf der Straße erwachte das Leben; nicht lange, so hörte man die Hammerschläge aus der Schmiede heraufschallen, da erhob Bärbel stellte sich vor den Tisch, an dem am gestrigen Tage Julius und Friedel gesessen hatten, mit verengtem Blick immer auf denselben hinstarrend, als könne ihr von dort her Klärung kommen. Sie dachte nicht daran, ihre häuslichen Pflichten zu beginnen, überhörte selbst das heilige Stimmchen, das aus ihren Träumen ins Dasein zurück.

„Also hier steht du, faule Dirne,“ schalt diese, und hältst Maulaffen feil, und ich suche im ganzen Hause nach dir; mach, an die Arbeit, lebre aus!“

Sie erfaßte Barbaras Arm, um sie vorwärts zu ziehen; aber das Mädchen entriß ihr denselben heftig und wandte sich ihr zu. Aus dem abgeschafften Gesicht funkelten die großen, dunklen Augen sie an in Haß und Abscheu, ja eine unverstehliche, tödliche Drohung sprach aus ihnen.

„Was hast du? Wie siehst du aus?“ rief die Schwannwittin, erschreckt zurückweichend. „Seh, Maria, die Augen!“ Hast du ein Gespenst gesehen, Mädchen?“

„Kann sein,“ Bärbels Stimme hatte allen Klang verloren und tönte hart und eifrig, „kann sein, Mutter!“ Sie lachte laut auf wie im Wahnsinn bei dem letzten Wort und ergriß die Frau bei den Schultern, dann stieß sie dieselbe von sich und ging hinaus.

Frau Müller schaute ihr nach, tief bestürzt, aber ahnenden Geistes.

„Sie hat es herausbekommen,“ flüsterte sie, „man sieht es ihr an; nun soll Julius auch nicht länger zögern, unsern Verspruch kundzutun: die Klauen haben doch recht gehabt, ich bleibe die Siegerin in dem Kampfe.“

Dann verließ auch sie die Schankstube, ging aber Barbara gestillt aus dem Wege; zum ersten Mal fürchtete sie sich vor dem Mädchen, welches sonst lachend ihre Schelte hingeworfen hatte und nun so unheimlich und drohend auslachte.

Gegen Mittag kam Julius aus dem Walde herab, die Büchse über der Schulter, eine lustige Melodie pfeifend. Er war viel zu leichtsinnig, um sich über die gefrigen Vorfälle Gewissensbisse zu machen; der Wirrin war er sicher, das war ihm die Hauptsache. Recht nachlässig und breit-

spurig warf er sich drinnen auf einen Stuhl und rief nach Bier. Im nächsten Augenblick stand Barbara, freilich ohne das Gewünschte, vor ihm. Lange und küßler, in verzehrender Glut ruhte ihr Auge auf ihm, dann klang es von ihren zitternden, bläulichen Lippen:

„Ich möcht eine Antwort von dir, Julius, eine ehrlische Antwort.“

„Frage nur, mein Schätzchen,“ lachte der Burche led; „aber erst gib mir einen Kuß.“

„Du?“ fragte Bärbel hart, die Hand schwer auf den Tisch stützend. „Also in der Stube bin ich es, mit der du es hältst und draußen mit der — mit der —“

„Mit der Wirrin, meinst du?“ unterbrach Julius sie schnell. „Ganz gewiß, so ist es, und das, Bärbel, ist nicht nach deinem Geschmack?“

„Nacht so darum vielleicht diese zornigen Augen wie ein verwundeter Eber?“ Alle Wetter, Wädel, wenn du Haus und Hof hättest, nähme ich dich ohne Zweifel, aber so — geh' ruhig nach Berghaus zum Herrn und führ' ihm das Hauswesen, da hast du es gut; denn der kann die hübschen Frauenzimmer wohl leiden, und ein schmuckes Mädchen wie du tann es dort zu etwas bringen.“

In Bärbels weiches Gesicht war jäh eine glühende Rote gestiegen, die starke, große Dirne zitterte von Kopf bis zu Füßen, atemlos folgte sie der Rede des einst Geliebten. Also um Haus und Hof that er ihr das? Und wie er nun weiter sprach und sie bereden wollte, nach Berghaus zu gehen, dorthin, wo ihr Unheil und Schande drohte, da wuchs die Verachtung riesengroß in ihr empor, da fielen ihr Friedels Worte

von damals und gestern ein, und mitten hinein in das lächelnde, gleichnerische Männergesicht trat der Schlag, den sie nach ihm führte.

Der Burche sprang vom Stuhl auf und ergiess sie am Arm.

„Na, warte, das zahl' ich dir heim!“ Aber die flammenden Augen Barbaras, ihre ganze furchtlose, mutige Haltung verwirrten ihn. Er ließ sie plötzlich frei und sagte:

„Hilf dir doch alles nichts, die Schwannwittin wird meine Frau, und wenn du nicht nach Berghaus hinauf willst, magst du es auch lassen, meinethwegen. Komme dir doch nicht im Ernst einbilden, ich würde ein hergelaufenes Mädchen zur Frau nehmen, wo ich zehn andere haben kann!“

„Schweig,“ schrie da Bärbel auf, „schweig, falscher, meineidiger Burche du! Willst du mir noch zum Vornur machen, daß ich dir gelaubt und vertraut, daß ich dich geliebt habe mit aller Kraft meiner Seele?“

Arm und hergelaufenes freilich bin ich, da hast du recht; aber du, du sollst mich nicht daran mahnen, daran nicht, und wirft mich auch nie zwingen, meine Ehre zu verkaufen. Uns aber sollst du wissen, ehe unsere Wege sich scheiden für immer und ewig, daß ich dich von heute an hasse, so hasse, wie ich dich einst geliebt habe, ein — o Gott!“

Ihre Stimme erklang in leiser, wehmütiger Klage, ihre Augen hefteten sich noch einmal voll und groß auf das Gesicht des falschen Mannes, dann wandte sie sich ab. Hinaus in ihr Stübchen kam sie noch; dann aber brach sie zusammen und schluchzte, als wolle sie vergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Atelier Uhlmann

Porträts, Familien- und Vereinsgruppen, Häuser, Vergrößerungen.
1 Dgd. Bist 4-6 Mark, 1/2 Dgd. Cab. 6-10 Mark.
Jetzt günstigste Zeit für Kunderaufnahmen.

Großröhrsdorf.

Einem geehrten Publikum von Großröhrsdorf und Umgegend empfehle mich zur
Neuanfertigung und Umarbeitung von
Sophas und Matratzen

u. s. w., Anfertigung von *Portieren und Draperien, Vitragen, Aufhängen von Gardinen* mit Zugvorrichtung, sehr vorteilhaft zum Öffnen der Fenster.

Waschen, Stärken und Aufspannen von Gardinen, praktischer als Plätten, wodurch das Schiefhängen der Gardinen vermieden wird und jede Abnutzung ausgeschlossen ist.

Ausführung sämtlicher Arbeiten in und ausser dem Hause.
Garantie für gute, billige und dauerhafte Arbeit.
Hochachtungsvoll

Karl Hemmers, Tapezierer und Dekorateur,
wohnhaft im Mitteldorfe, im Hause des Herrn Ewald Schurig,
Großröhrsdorf Nr. 88 — Ecke Großmannstraße.

Empfehle als Neuheit

Clemens Müllers neuen verbesserten „Stella“-Nähmaschinen,

welche für Familien-Gebrauch, Schürzen-Fabrikation, sowie für Arbeiten in Tuch und Leder gleich geeignet sind. Dieselben sind nach meinen eigenen langjährigen Erfahrungen, welche ich mir in der Nähmaschinen-Technik erworben habe, konstruiert und nehmen gegenwärtig durch ihre zweckentsprechende, einfache und dauerhafte Bauart den **ersten** Rang ein.

Ich übernehme für diese Nähmaschinen die **weitgehendste Garantie.**
Die Preise sind trotz der vollständig neuen Konstruktion **äußerst niedrig** gestellt.

Hochachtungsvoll

B. F. Körner, Uhrmacher,

Lager und Alleinverkauf für Bretznig und Umgegend.
Ansicht und Prüfung von diesen **neuen** Nähmaschinen ist gern gestattet, auch ohne Kauf.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint **täglich zweimal**, morgens und abends. Gratis-Beigabe: **Illustriertes Sonntagsblatt**, redigiert von Rudolf Elcho. Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probennummern **unentgeltlich**

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Mar von Weisenthurns neuer Roman „Nichtes nicht“ wird in der „Volks-Zeitung“ auf „Liebeswunder“ folgen, derselbe behandelt in ergreifenden Zügen die herben Prüfungen und die freudige Genüßigung eines unschuldig Verurteilten, den zwei Frauen von grundverschiedenen Wesen auf seinem Lebensweg begleiten. Das illustrierte Sonntagsblatt bringt neben kleinen Erzählungen von Marie Landmann, Philipp Wengert, Jenny Hirsch, Alvarez u. a. m. einen größeren Roman von M. Eton „die Tochter des Majors“, der um seiner glücklichen Erfindung und poetischen Schilderung des Rheingaus willen, als das reifste Werk dieses beliebten Autors bezeichnet zu werden verdient.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Duittung — die Zeitung bis Ende September schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Alle Sorten Düngemittel

sind frisch angekommen und empfiehlt billigt

U. Uhlmann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Einfache und doppelte Barometer

fertigt und repariert

Fridolin Boden, Großröhrsdorf.

Wegen vorgerückter Saison

herabgesetzte Preise auf

Naumanns Fahrräder.

SEDEL & NAUMANN, DRESDEN.
Jährliche Produktion 80.000 Nähmaschinen, 20.000 Fahrräder.
NAUMANN'S
und
FAHRRÄDER
Sind und bleiben die besten aller existierenden Fabrikate.
Weitgehendste Garantie.

Besonders günstige Zahlungsbedingungen.

Bernhard Schöne, Pulsnitz.

Spiegel, Glas, Porzellan- u. Steingutwaren, Lampen, maille- und Eisenwaren in größter Auswahl

Spezialität in den feinsten nehmarmaterialierten Haushaltungs- und Küchengehirren.



Kaffee-, Thee- und Speisegerichte in feinstem Porzellan.

empfehle zu möglichst billigen Preisen

Bruno Kunath, Großröhrsdorf 142b.

Todes-Anzeige!

Am Sonntag vorm. 3/10 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager
Friedrich Gotthold Ritsche

im 77. Lebensjahre.
Dies zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetrubt an
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Homöopathischer Verein.

Nächsten **Sonnabend** abends 1/9 Uhr
Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
d. V.



Fr. Frw.

Sonntag nachm. 2 Uhr
Hauptübung.

Das Kommando.

Von **Donnerstag** an frisches

Schweinefleisch,

Freitag nachmittags 4 Uhr Mutz-, Leber- und Grützewurst.

Gustav Zimmermann.

Lose

4. Klasse 132. Königl. sächs. Landes-Lotterie,
Ziehung am 4. und 5. Oktober, empfiehlt
Kollekteur **Anders.**

Bei unserem Wegzug von hier nach Dresden sagen allen lieben Freunden, Nachbarn, Verwandten und Bekannten ein

„Herzlich Lebewohl.“

Bretznig, Ende September 1897.

Rorich Haupe nebst Frau u. Tochter.

Mein Atelier

für künstlichen

Zahneratz

empfehle einer geneigten Beachtung.

Brompte Bedienung.

Billige Preise.

Hauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler.**

Tüchtig. Küpenfärber

findet dauernde Beschäftigung in der Färberei
S. Sasse, Rabenberg.

Strahlendes!

Es strahlt in höchster Pracht die Sonne,
Es strahlen die Sterne am Himmelszelt,
Die Augen der Mädchen, sie strahlen voll Sonne,
Es strahlt das Silber, es strahlt das Gold!
Es strahlt so mancher Brillant an den Händchen
Und das Gold, es strahlt verführerisch schön,
Es strahlen die X-Strahlen des Professors
Röntgen,

Die uns sogar bis auf die Knochen geh'n,
Und auch die „Gold-Cins“ wirft ihre Strahlen
Schon lange in jedes Herz hinein;
Wer bei ihr kauft, braucht wenig zu zahlen
Und doch strahlt sein Gesicht wie der Sonnenschein!

Offerierte zu festen Preisen:

Herren-Paletots nur von M. 7,50 an, Herren-Paletots prima nur von M. 14 an, Herren-Beltrinenmäntel nur von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8,50 an, Herren-Anzüge, prima nur von M. 12 an, Herren-Joppen nur von M. 3,50 an, Herren-Joppen prima nur von M. 5,75 an, Herren-Hosen nur von M. 1,25 an, Herren-Hosen prima nur von M. 3,75 an, Burschen-Anzüge nur von M. 5,50 an, Burschen-Paletots nur von M. 5,50 an, Burschen-Beltrinen-Mäntel nur von M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Knaben-Paletots nur von M. 2,25 an, Knaben-Joppen nur von M. 2,50 an

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens.

Goldene Cins

1. 2. u. 3. 1 Schloßstraße 1 1. 2. u. 3. Etage.

Zollinhalts-Erklärungen

empfehle die hies. Buchdruckerei.

Marktpreise in Rannitz

am 23. September 1897.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo. M.	6	75	6	25	Heu 50 Kilo 2 60
Rohn	8	82	8	23	Stroh 1200 Pfund 18 50
Weizen	7	85	7	50	Butter 1 k 2 20
Gerste	7	60	6	50	höchster 2 20
Safer	7	25	7	—	niedrigst. 2 10
Eidelforn	12	18	10	58	Erdbeeren 50 Kilo 10 75
Sirke					Kartoffeln 50 Kilo 2 75

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 27. September 1897.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 572 Rinder, 1648 Schweine, 1250 Hammel und 300 Kälber, im Summa 3770 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 66-68 Mk., für Mittelware einschließlicher gute Kähe wurden 62-64 Mk., für leichtere Stücke 48-55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 64-66 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 50-55 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 51-53 Mk., zweiter Wahl hierauf 48-50 Mk. für Kälber wurden 60-70 Mk. angelegt.